

Mittelalters abzielen, auch die Exempel zur Herstellung eines theoretischen Massstabes am liebsten dem Mittelalter selbst entnehmen möchte.

Nach mancherlei Versuchen glaubte ich in den beiden Erzählern Jakob von Vitry und Stephan von Bourbon den günstigen Fall gefunden zu haben: beide sind Franzosen, beide während nahe derselben Zeit in kirchlichen Aemtern tätig, die sie mit weiten Kreisen des Volkes in Berührung bringen — wenn sie dieselben Geschichten verschieden erzählten, so möchten sie aus fast derselben Ueberlieferung schöpfen, und die Varianten ihrer Berichte durften als Zeugnisse für den einfachsten Trieb des Umbildens und Stilisierens gelten, der sich bei erneuter Mitteilung bekannter Stoffe betätigt. Ueberdies lagen, was gar nicht zu unterschätzen ist, die Erzählungen beider in (zwar sehr unvollständigen, aber doch) modernen Ausgaben vor (Crane 1890, Lecoy de la Marche 1877).

Später bin ich dann, im Zusammenhange meiner Arbeiten in dem Gebiete der Cistercienserslitteratur, auf Caesarius von Heisterbach geraten. Dieser Schriftsteller aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts hat im Verlaufe eines Jahrzehntes eine grosse Anzahl von Erzählungen zweimal, einzelne auch dreimal aufgezeichnet: im *Dialogus miraculorum*, in den drei ersten Theilen der Homilien und in den *Libri miraculorum*. Da lag also der von mir theoretisch construierte Fall in aller wünschbaren Reinheit und Simplicität wirklich vor. Den Kundigen brauche ich nicht auseinanderzusetzen, wie wichtig die hier wahrzunehmenden und in Gruppen zu sondernden Unterschiede der Darstellung desselben Stoffes, von blossen Wortvarianten bis zur Umbildung der sachlichen Substanz, für das Studium der Veränderungen einer mündlichen Tradition werden können: sei es, um die Abstände zwischen verschiedenen Redactionen desselben Gedichtes zu bemessen, oder zwischen gleichzeitigen historischen Berichten, oder zwischen Gestaltungen eines Märchens und einer Sage. Was sich mir an Variabilität bei dem ruhigen und wahrheitsliebenden, aber poetisch veranlagten Caesarius ergab, das scheint mir geeignet, den raschen Vermutungen in Bezug auf Verschiedenheit von Autorschaft und Ursprung, von Echt und Unecht, ebenso einigermassen Zügel anzulegen, wie meine Beobachtungen über die Differenzen innerhalb zweier